

Beschluss zur Vorlage 2526/019 in Verbindung mit dem Änderungsantrag 2526/19.01

Etwas Besseres als Olympia: Kämpferische Hochschulen gegen Kommerzspiele und für ein soziales und weltoffenes Hamburg

Das Studierendenparlament hat beschlossen:

Hamburgs Landeregierung hat das im Koalitionsvertrag angekündigte Vorhaben in die Tat umgesetzt und Ende Mai eine Bewerbung für die Austragung Olympischer Spiele in der Hansestadt beim DOSB eingereicht. Dabei ist für Mai 2026 ein Referendum über Hamburg als Austragungsort vorgesehen.

Neuzeitliche Olympische Spiele dienen heutzutage dem eventmäßigen Übertünchen zentraler gesellschaftlicher Probleme (soziale Ungleichheit, Militarisierung, Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen) und tragen gleichzeitig zu ihrer materiellen Verschärfung bei. Sie befördern die Kommerzialisierung von Sport, sind ein riesiges profitables Geschäft für einige wenige (IOC, Sportartikelhersteller), verursachen horrenden Kosten und sind städteplanerisch unsinnig und schädlich; sie befördern nationalistisches Denken und propagieren ein auf Leistungsideologie und Individualismus basierendes neoliberales Menschenbild.

Die Verfasste Studierendenschaft engagiert sich hingegen für die Stärkung kritischer öffentlicher Auseinandersetzungen zu Gunsten ziviler Entwicklung und Konfliktlösung, ein nachhaltiges Austauschverhältnis des Menschen mit der Natur sowie soziale Umverteilung von oben nach unten. Wir treten ein für den Ausbau des Breitensports und eine spielerisch-inklusive Sportpraxis sowie für die Förderung nicht-kommerzieller internationaler Begegnungen und Sportfeste zur Förderung der Völkerverständigung. Wir kämpfen für erweiterte öffentliche Investitionen in die städtische Infrastruktur und insbesondere in Bildung, Gesundheit, Soziales und Kultur.

- I. Die Verfasste Studierendenschaft spricht sich gegen die Austragung Olympischer Spiele aus – in Hamburg und überall.
Ein „Nein“ in Hamburg stärkt die Olympia-kritische Bewegung weltweit.
- II. Der AStA wird beauftragt, eine Arbeitsgruppe (AG) einzurichten, die sich mit der Rolle Olympischer Spiele im Spannungsfeld von Kommerzialisierung, Sportethik und gesellschaftlicher Verantwortung kritisch auseinandersetzt und Initiativen involviert, die sich gegen das Referendum engagieren. Diese AG erarbeitet ein inhaltliches Konzept, das dem Studierendenparlament zum Start des Wintersemesters 2025/26 vorgelegt wird. Erst auf Grundlage dieses Konzepts soll über mögliche weitere Maßnahmen wie Informationskampagnen oder Beteiligungsformate entschieden werden. Ziel ist es, Raum für eine vertiefte und differenzierte Debatte zu schaffen – bei gleichzeitiger Schonung von Kapazitäten und Wahrung der demokratischen Steuerung durch das StuPa. Nur durch Aufklärung über Olympia, kann eine Haltung zu dem Thema in allen geweckt werden.
- III. Das Studierendenparlament fordert das Präsidium sowie die Fakultäten und Wissenschaftler:innen der Universität Hamburg dazu auf, sich in ihrer Lehre kritisch mit Sportgroßveranstaltungen wie Olympia auseinanderzusetzen. Statt einer inhaltlichen Vorgabe geht es um die Förderung wissenschaftlicher Reflexion über

gesellschaftliche und politische Zusammenhänge, insbesondere im Hinblick auf die Instrumentalisierung des Sports. Olympia soll exemplarisch interdisziplinär thematisiert werden – z. B. in Politik-, Wirtschafts-, Kultur-, Medien-, Sozial- oder Umweltwissenschaften – im Sinne einer kritisch orientierten Hochschulbildung.